



Meditationen zum Titelbild 2020 von Nonhlanha Mathe

Steh auf, nimm deine Matte und geh!

Das Bild wirkt zweigeteilt - in Licht und Schatten.

Getrennt durch die Ruine Groß-Simbabwes, einer Ansiedlung des untergegangenen Monomotapa-Reiches mit seiner Blütezeit zwischen dem 11. und 15. Jahrhundert.

Diese Ruine ist ein Monument, die alles überdauert hat und von der langen und bewegten Geschichte Simbabwes zeugt.

Noch steht sie da wie eine Mauer, die trennt, die die Gegenwart in den Schatten taucht und den Blick auf die Vision einer strahlenden Zukunft verstellt.

Und doch sehen wir zarte grüne Blätter in den grauen Bereich hineinsprießen, als ob sie die Mauer durchbrechen.

Ein Hoffnungszeichen?

Und am Horizont des abgestorbenen, kahlen Baumes mischt sich ein Hauch von Rot in das Grau des Himmels.

Eine erste Verheißung auf das Morgenlicht?

Am Boden sitzt ein Mann, angelehnt an die Mauer - ermüdet vom Ringen mit den Geistern der Vergangenheit, erschöpft vom täglichen Kampf ums Überleben ist er sitzen geblieben, einsam, krank, lebensmüde.

Eine Frau steht vor ihm, reicht ihm die Hand, wird ihm zur Prophetin, und wir ahnen ihre Worte:

Steh auf!

Ich bin, weil du bist!

Steh auf und geh!

Im Vordergrund der Ruine sehen wir eine Mutter mit ihrem Kind. Zugewandt und liebevoll hat sie den Arm um seine Schultern gelegt, neigt sich ihm zu.

Erzählt sie ihm die Geschichte Simbabwes? Von Leid, Unterdrückung und Gewalt, und auch von den Zeichen der Hoffnung auf Veränderung und Aufbruch?

Die beiden stehen an der Schnittstelle zwischen Vergangenheit und Zukunft - Friede sei mit ihnen!

Diesseits der Mauer leuchtet in strahlendem Sonnenlicht Simbabwes Flagge, daneben eine Frau - gekleidet in den Farben der Liebe und Versöhnung, die Arme so weit geöffnet wie ihr Herz - offen für die Zukunft.

Ihr seid, weil wir sind.

Und wir sind, weil ER ist.



Great-Zimbabwe

Deine Mauern stehen – eine Ewigkeit schon.
Begleitet hast du dein Volk durch die Stürme der Zeit.

Von stolzen Königen und freien Stämmen bis zu unterdrückten missbrauchten Menschen –
von allem weißt du zu erzählen.

Träume, Klagerufe und Gebete umkreisen dich schon Jahrtausende lang.

Du stehst – Monument und Mahnmal zugleich und gibst keine dieser Stimmen verloren.

Aus diesem Fundament lass Neues entstehen, zart geflochten aus den Visionen der
Jahrtausende wird ein unverbrüchliches Morgen wachsen.

Eine neue Ewigkeit –
Great-Zimbabwe

Catherine Rohloff-Lyk

Meditationsbild von Nonhlanhla Mathe

Fast im Mittelpunkt des Bildes von Nonhlanhla Mathe erheben sich zwei rund gemauerte
graue Steintürme, Sinnbilder der einstigen Hochkultur Great Zimbabwe (11. bis 14.
Jahrhundert), nach ihnen erhielt das ehemalige Rhodesien 1980 seinen Namen.

Innerhalb der Mauern steht ein blattloser Baum mit kräftigem Stamm. Es könnte ein
Affenbrotbaum sein, auch Baobab genannt, der seine Blätter periodisch abwirft. Diese
finden sich unten rechts. In der afrikanischen Volksmedizin besitzt jeder Teil des Baumes
Heilkraft.

Fünf Menschen verteilen sich über die gesamte Bildfläche. Rechts etwa mittig reicht eine
Frau einer sitzenden Person die Hand. Ist es eine Begrüßung oder hilft sie ihr beim
Aufstehen? Ihr gepunktetes Kleid greift das helle Violett des Baumhintergrundes auf. Eine
Farbe, die für Frauenliebe, aber auch Aufbruch steht.

Im vorderen Bereich legt eine orangefarben gekleidete Frau ihren linken Arm um ein Kind,
das ein tiefblaues ärmelloses T-Shirt trägt. Beide Figuren sind etwa im Brustbereich durch
den unteren Bildrand abgeschnitten.

Ganz links streckt eine große Frau ihre Arme weit in die Höhe. Sie ist in ein himbeerrot
gemustertes Kleid gehüllt und reicht mit beiden Armen in die gelben Strahlen der Sonne, die
gut ein Fünftel der Fläche einnehmen.

Das rote Kleid, versehen mit gelben unterschiedlich großen Kringeln, bildet, farblich etwas
abgeschwächt, auch das Hintergrundmuster und berührt die relativ große sich in Bewegung
befindende Flagge Simbabwes. Diese schließt sich an den größeren Steinturm.



Die Geste der weit ausgestreckten Arme, die gelben Kringel, die vom Kleid zum Hintergrund überspringen, lösen, ebenso wie die vom Wind bewegte Flagge, Emotionen und Empathie aus. Sie vermitteln Freude, Jubel, Hinwendung zu Gott, aber auch zu den Menschen. Gemeinschaft, Fürsorge, Nähe, Verbundenheit, das afrikanische Ubuntu, sind in dieser Komposition auszumachen, aber auch ein Blick auf die reiche Vergangenheit Simbabwes, die uns aufmuntert, auch aufzustehen, selbst, wenn es manchmal schwer fällt.

Konstanze Schiedeck

Simbabwe...

Simbabwe – Land der Steinhäuser!

Simbabwe – eine große Vergangenheit hast du!

Simbabwe – von Rhodesien hast du dich befreit!

Simbabwe – und doch wurdest du nicht frei!

Simbabwe – ausgebeutet von neuen Herrschern!

Simbabwe – Deine Kinder hungern! Deine Frauen leiden! Deine Männer gehen!

Simbabwe...

Durchbrich nun die Mauer des Unrechts und des Schweigens! Der Weg zur Versöhnung ist nie leicht, er braucht Mut, viel Mut...

Wider deine schlechten Erfahrungen: steh auf!

Wider deine Verlassenheit: ich steh dir bei!

Wider deine Angst: wir stehen das durch!

Wider allen Augenschein: ER geht mit!

Simbabwe – Land der Hoffnung: wir sind, weil du bist.

Catherine Rohloff-Lyk



Kwaziwai, Hello !

Thina Nonny Mathes Bild aus Simbabwe erzählt uns vom Auf ! stehen

Frauen reichten ihre Hände zum Auf !stehen in den dunklen Jahren

Frauen pflanzen in der reichen Natur,

lieben und ernähren ihre Familien.

Große Kinder helfen kleineren Kindern beim Auf! stehen,

wenn Eltern -Großeltern nicht mehr da sind.

Im Zentrum / die Flagge – in der Mitte des weißen Dreiecks ist ein Stern, darin ein Adler;

Er schaut nach vorn – gut wäre auch ein Blick zurück.../

Die Frauen aus Simbawe lieben ihr so geplagtes Land/

Aufrecht im Festgewand steht sie umstrahlt vom Licht der Morgensonne;

Hoffnung und Gebet in Ihrem Herzen, wissend, dass sie und wir selbst

Auf ! stehen müssen. /

Tatenda – thank you



Unser Titelbild malt die Hoffnung von einer schweren Vergangenheit (rechts im toten Baum) hin

in eine lichtvolle Zukunft (links im Sonnenstrahlenmeer).

Für mich ist es die Illustration der biblischen Geschichte von der Heilung des Kranken (Joh 5,1-9).

Und: dieses Bild zeigt mir auch mein wirkliches und wahres Leben.

Ich liege am Teich Bethesda - und ich warte auf meine Heilung – seit 38 Jahren.

Das Bild der Künstlerin Nonny Mathe zeigt mir die entscheidenden Stationen meines Lebens.

Zwischen der 10 und der 12 liegt (mit der Primzahl 11) die 38.

Zwischen der himmlischen Ganzheit der **10** (mit 10 Worten hat Gott die Welt erschaffen*; die 10 Gebote als Herzstück der Thora)

und der irdischen Ganzheit der **12** (12 Monate sind 1 Jahr, 2x 12 Stunden sind Tag und Nacht)

– dazwischen, mitten im Leben geschieht´s:

dann erreicht mich der Ruf, dann höre ich

Steh auf, ...

Es geht um eine Begegnung, die alles verändert.

Steh auf, richte dich auf – nach allen Seiten, vor allem nach oben.

Dann höre ich:

... nimm deine Matte ...

Nimm alles, was dein bisheriges Leben ausgemacht hat.

Nimm das, was dich bisher getragen hat und trage du es jetzt – weg.

Dann höre ich:

... (und) geh!

Es heißt nicht: Geh nach Hause und mach weiter wie bisher! Es heißt: Geh!

Weg von hier;

nicht zurück in die alten Gewohnheiten,

auch nicht zurück in die alten Glaubensmuster.

Was wäre es für ein armseliger GOTT, der Kranke braucht, um sich zu beweisen!

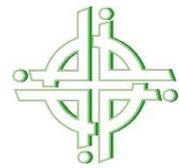
Es ist Sabbat, Sabbat in Jerusalem -

der 7. Tag der Schöpfung, der Tag der Vollendung.

Es geht um eine Begegnung, die alles verändert - und nach der nichts mehr so ist wie zuvor.

Und das am Sabbat – am 7. Tag – am Tag der Vollendung –

nicht irgendwann und irgendwo, sondern jetzt und hier und heute – in diesem Moment –



Auf – er – stehung

Schalom -

der alles umfassende Frieden

mit Gott, mit den Menschen und vor allem auch mit und in mir.

Ich bin heil und ganz.

In diesem Sinne: Schabbat, Schalom!

Monika Schaugstat

(*) Gen 1,1-2,4a) Jürgen Werlitz: Das Geheimnis der heiligen Zahlen - Ein Schlüssel zu den Rätseln der Bibel, Wiesbaden 2004, S. 282)

Ein Vergleich

Die simbabwische Fahne ist auch ein Symbol für den Stolz auf das eigene Land.

Wie gehen wir mit der deutschen Fahne um, welches Verhältnis haben wir dazu?

Die Deutschen im Bild sehen offen aus, auch bereit für die Zukunft. Sie sind verbunden miteinander – Bekommen sie ihre Energie, Kraft durch ihr Gottvertrauen?

Die Blätter symbolisieren die Wichtigkeit der Landwirtschaft als Grundlage des Lebens.

Angesichts der simbabwischen Geschichte und Gegenwart wirkt das Bild auf uns erstaunlich hoffnungsfroh. Wir fragen uns, wie würde ein Bild bei uns aussehen.

Bildmeditation

Die Frauen aus Simbabwe sprechen zu uns mit ihrem Bild:

Wir sehen unser Land Simbabwe, das bedeutet Steinhaus.

- Ein altes Land, mit langer Vergangenheit
- Ein alter Baum
- Düstere Ereignisse
- Wir machen einen neuen Anfang
- Wir besinnen uns auf Ubuntu
- Wir suchen Heilung und Versöhnung, indem wir aufeinander zugehen und einander die Hand reichen, uns aufhelfen
- Wir kämpfen für eine neue Landwirtschaft, die uns ernährt
- Wir kümmern uns umeinander
- Wir gehen liebevoll miteinander um

Getragen von der Liebe Gottes stehen wir auf und gehen hoffnungsvoll in die ZUKUNFT.

Elke Ahaus-Jung, Agnes Circel, Anne Kress